

„Mein Kind! nehme Sie mir doch die Dose auf! —“

Mariane, über die ganze Scene erstaunt, stand sprachlos da; denn so weit hatte das Fräulein die Unhöflichkeit noch nicht getrieben. Säugling sprang auf, und überreichte dem Fräulein die Dose.

„Lassen Sie,“ rief sie, „lassen Sie, Herr von Säugling, Mariane wird sie schon ...“

Säugling nahm allen seinen Ernst zusammen, und versetzte: „Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, Ihnen aufzuwarten, halte ich nur für meine Schuldigkeit.“

Das Fräulein maß ihn mit den Augen von oben bis unten, und schlug ein bitteres Gelächter auf.

Mariane, welche empfand, daß die Demüthigung, wodurch sie bis zu einer gemeinen Dienstmagd herunter gesetzt werden sollte, zu den Beleidigungen gehörte, für die man, so groß sie sind, keine Worte hat, um sich darüber zu beschweren, konnte nicht verhindern, daß sich nicht eine Thräne in ihr Auge drängte, und gieng stillschweigend ab, doch nicht ohne auf Säuglingen einen Blick zu werfen, in welchem er ihr ganzes Herz las:

Der Oberste, ob er wohl, an sich, Marianen gern diese Demüthigung erspart hätte, war doch wohl